

Zwei Kameraden

Sonst vertrugen sie sich ganz gut.

Aber einmal sprachen sie über das Feuer, der Karl und der Richard. Am Abend vorher hatte das kleine katholische Glöcklein tatsächlich versucht, Sturm zu läuten, weil am Horizont ein richtiger Feuerschein war, der rührte aber von einem Roçabrande her.

Der Karl sagte, er habe schon ein mächtiges Feuer gesehen, da oben in Barro. Und der Richard sagte dagegen:

„Och, das ist noch garnix, wir haben sogar schon mal gebrannt!“

„In Barro aber,“ meinte Karl, „da sind damals Tausende von Bahnschwellen verbrannt.“

„Und bei uns,“ sagte Richard, „sind ’ne ganze Masse Nähmaschinen verbrannt und –“[.]

Aber Karl rief schon wieder: „Und die Schwellen waren alle von Hartholz.“

„Und, und,“ rief Richard stärker, denn er stotterte ein bißchen, „und, und dann – das –“[.]

„Drei Kilometer an der Linie entlang,“ schrie Karl.

„Das ganze Geld bei uns,“ platzte Richard dazwischen.

Der Karl aber wiederholte den Satz mit den drei Kilometern, indem er die sogar mit dem rechten Arm ausmessen wollte, denn er fuhr ganz gewaltig damit in die Weite.

„A-a-a-aber bei uns,“ soweit kam Richard noch, da hatte Karl schon wieder zurückgemessen und seine für sein Alter ganz leidlich entwickelte Pratze war mit Explosion auf Richards Wange gelandet, der hinwiederum seinen unausgesprochenen Satz durch wütendes Umsichschlagen zum Vortrage bringen wollte, wobei ausgerechnet Karls Nase so sehr in das Satzgefüge geriet, daß sie plötzlich den deutlich erkennbaren Eindruck bestandener Kollision machte.

Von der sich fortsetzenden Unterhaltung konnte man fast nichts mehr verstehen, bloß hin und wieder meinte man Zitate aus Goethes Götze und Luthers Kampfschriften zu hören, was aber irrig sein mußte, da bei dem jugendlichen Alter der beiden Kameraden wohl kaum Werke der Weltliteratur in Frage kommen.

Die Diskussion mit klassischen Handbewegungen über das Feuer wurde nunmehr aber so unparlamentarisch, daß notwendigerweise ein Ordnungsruf angebracht war.

Schauplatz der Handlung war der Schulhof.

Eine geübte Hand zeigte plötzlich bewunderungswürdige Wirkungen. Der Lehrer hatte die beiden Kameraden, welche in der Hitze des Gefechts ihn garnicht hatten kommen hören, an die Kragen gepackt und hielt sie so, daß die Aktionsradien jedes der beiden Handpaare sich nicht schneiden konnten.

„Warum schlagt ihr euch?“

„Der Karl – „ „ der Richard –, „Feuer – Schwellen – Nähmaschinen – Kilometer – Feuer – Ka-ka-ka-ka - -, „ ein Trommelfeuer von Wörtern überprasselte den Lehrer, der einen akuten Anfall von Schüttelfrost in den Armen bekam, worauf der Wortschwall sofort ruhte.

„Also wegen des Feuers,“ sagte er.

„Jeder von euch,“ sagte er, „schreibt und lernt mir die Feuersbrunst von Schiller und nächste Woche wird sie abgehört, bis dahin könnt ihr’s schon unter euch abhören.“

In der nächsten Woche haben sie's aufgesagt. Bloß die vielen Zeitwörter konnten dem Richard garnicht gefallen. Karl und Richard aber blieben zwei gute Kameraden.

Fonte: *Kalender für die Deutschen in Brasilien* (Rotermund Kalender), São Leopoldo, Rotermund Verlag, 1928, p. 223-225.

Transcrição do original, em escrita gótica.

Transcrição revista por Rainer Domschke.